

## Qualitätskonzept der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften im Bereich Studium und Lehre<sup>1</sup> (vgl. ZLV-Raster, Nr. 1.5.1)

### A) Bestandsaufnahme:

#### ➤ *Verfahren und Instrumente der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre*

Im Bereich Studium und Lehre hat die Fakultät verschiedene Instrumente zur Qualitätssicherung und -Entwicklung etabliert. Hierzu zählen sowohl hochschulweit etablierte Maßnahmen wie Re-Akkreditierungen, Qualitätskonferenzen im Rahmen der Systemakkreditierung, standardisierte Lehrevaluationen, Absolventenstudien und Studienverlaufsanalysen sowie eigene, auf spezifischere Fragestellungen und Bedarfe abgestimmte Studierendenbefragungen und Evaluationen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Untersuchungen liefern eine zentrale Grundlage für die Weiterentwicklung und Gestaltung bestehender Studienstrukturen, Lehrplanung und der daran gekoppelten operativen Prozesse.

Innerhalb der Fakultät werden alle Belange von Studium und Lehre kontinuierlich innerhalb ihrer Gremien und zuvorderst in ihrer **Kommission für Studium und Lehre** (bzw. Studien- und Qualitätsverbesserungskommission für Studium und Lehre (SQVK)) beraten. Diese tagt grundsätzlich fakultätsöffentlich und bietet damit ein Forum für interessierte Mitglieder der Fakultät, sich in die dort laufenden Diskussionen einzuschalten.

Darüber hinaus organisiert die Fakultät mindestens einmal jährlich einen **Tag der Lehre**, an dem Mitglieder aus allen Statusgruppen der Fakultät gemeinsam verschiedene Aspekte von Studium und Lehre (Entwicklung der Studiengänge, innovative Formate, etc.) beraten. Hierin verzahnt hat die Fakultät auch die vertiefte Studiengangbetrachtung in Form der an der Universität vorgesehenen **Qualitätskonferenzen**. Auf diese Weise verknüpft die Fakultät das von der Universität festgelegte standardisierte Verfahren zur Qualitätsentwicklung mit den eigenen in der Regel darüber hinaus gehenden Anforderungen und Bedarfen zur Weiterentwicklung ihrer Angebote und Schwerpunktsetzungen in Studium und Lehre.

Der Tag der Lehre stellt somit eine zentrale Instanz der Reflektion und Kommunikation zu bestehenden Erfahrungen wie zukünftigen Planungen dar. Die strategische Einbettung der in diesem Kontext behandelten vielschichtigen lehrbezogenen Themenfelder erfolgt im Rahmen von regelmäßigen **Klausurtagungen**, bei denen Fragen von Forschung, Lehre und die daran jeweils untrennbar verbundenen administrativen und organisatorischen Aspekte miteinander verzahnt beraten und weiterentwickelt werden. An den Klausurtagungen nehmen Mitglieder aller Statusgruppen teil. Auf diese Weise liefert sie wichtige Impulse für die weitere strategische Ausrichtung und Entwicklung der Fakultät.

Ergänzend zu den von der Universität übergreifend vorgesehenen Qualitätskonferenzen, führt die Fakultät **eigene Studierendenbefragungen und Evaluationen zu spezifischen Fragestellungen in Studium und Lehre** durch. Neben curricularen und didaktischen stehen dabei auch strukturelle Aspekte der Studiengänge im Fokus (z. B. die aktuelle Diskussion um die Einrichtung eines gemeinsamen Studienjahrs im Bachelor). Die Wahl der Evaluationsinstru-

---

<sup>1</sup> Das Qualitätskonzept basiert inhaltlich auf dem Selbstbericht 2015 der Fakultät und dem Rahmentext des Dekanats 2016.

mente ebenso wie der Umgang mit den Ergebnissen und Erkenntnissen erfolgt in engem Austausch mit dem ZfH, wodurch gleichzeitig die Rückbindung der Aktivitäten an der Fakultät in die Hochschule als Ganze sichergestellt wird. So nutzt die Fakultät z.B. qualitative Feedbackmethoden für Studierendenbefragungen, die im Zuge des FQL-Projekts des ZfH eingerichtet wurden. Darüber hinaus beteiligt sich die Fakultät auch an dem Teilprojekt **Studienverlaufsanalysen** im Rahmen des BMBF-Programms Bildungsgerechtigkeit im Fokus (BiF). Aus Gründen des Datenschutzes liefern diese Analysen bisher leider noch nicht die Ergebnisse und Erkenntnisse, die die Fakultät für ihre weiteren Reform- und Weiterentwicklungsplänen im Bereich Studium und Lehre benötigt. Die Fakultät setzt sich nachdrücklich für eine Fortführung des Projektes unter Einbezug einer sozialwissenschaftlichen, methodisch fundierten Expertise ein.

Im Bereich der Lehramtsausbildung beteiligt sich die Fakultät am Essener **Zeitfenstermodell**, das die Überschneidungsfreiheit der verschiedenen Lehramtsfächer sichern soll. Auch in den fachwissenschaftlichen BA-Studiengängen wird die Überschneidungsfreiheit von verpflichtenden Lehrveranstaltungen mithilfe **einer systematischen Lehrplanung** sichergestellt.

#### ➤ **Integriertes Beratungs- und Mentoring-Konzept**

Die Fakultät hat seit vielen Jahren ein **integriertes Beratungs- und Mentoring-Konzept** für die Studierenden etabliert. Zentrale Anlaufstelle ist das **Informations- und Beratungszentrum (IBZ)**, das vor allem aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert wird. Räumlich gebündelt sind hier die zentralen Beratungsangebote der Fakultät – Studien- und Praktikumsberatung, Beratung zum Studierendenaustausch und Internationalisierung, Lehr- und Prüfungskoordination – verortet. Im Zuge einer mittel- und langfristigen Professionalisierung wurden und werden verschiedene Kernaufgaben innerhalb des IBZ dauerhaft verstetigt und einzelne Stellen und Stelleninhaber/innen entfristet.

Ebenfalls integriert und mit der Arbeit des IBZ verkoppelt sind die Maßnahmen im Rahmen des **Mentoring-Programms**. Im Zuge der Re-Akkreditierung der Studiengänge wurde das Mentoring weiter gestärkt und fest in den Prüfungsordnungen verankert. Im BA Soziologie wurde darüber hinaus ein Studienabschluss-Mentoring in Form von Kolloquien festgeschrieben. Auch bei den Mentoring-Angeboten erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit zentralen Einrichtungen, wie dem ABZ und dem ZfH (z.B. lange Nacht der Hausarbeiten mit der Schreibwerkstatt).

Als Reaktion auf die Verortung der Lehramtsstudiengänge (und damit einhergehend der beiden für die Lehramtsausbildung zentralen Professuren für Fachdidaktik und Sozialökonomie) am Campus Essen unterhält die Fakultät seit langer Zeit das **Studiengangbüro Lehramt**. Damit ist eine ständige Präsenz und Ansprechbarkeit für die Lehramtsstudierenden vor Ort zu Zwecken der Studienberatung, -Information und -Koordination gewährleistet. Darüber hinaus wurde mit der **Gründung der CIVES School of Civic Education** ein weiterer Meilenstein zur Verbesserung der Koordination und Beratung im Bereich der Lehramtsausbildung umgesetzt. Mit dieser am Campus Essen etablierten Struktur können Beratungs- und Betreuungsangebote spezifisch auf die Bedürfnisse der Lehramtsstudierenden in den verschiedenen Phasen des Studiums abgestimmt werden.

Auch im Bereich **Internationalisierung von Studium und Lehre** hat die Fakultät ihre Beratungsstrukturen in den letzten Jahren systematisch ausgeweitet und weiterentwickelt. So ist bereits seit vielen Jahren im IBZ eine Beratungsstelle zum internationalen Studierendenaustausch

tausch (Erasmus, DAAD-Stipendien, etc.) angesiedelt. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang neben der kontinuierlichen Pflege der Partnerschaften ein Anstieg der „Incomings“ und „Outgoings“. Dies gilt sowohl mit Blick auf die Erasmus-Studierenden als auch auf Auslandsaufenthalte in Form von Auslandspraktika, Auslandssemestern usw. (u.a. verpflichtendes Auslandsjahr im BA-Plus Programm der Soziologie und im MA „Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik“). So wurden u.a. in den MA-Programmen entsprechende planbare „Mobilitätsfenster“ verankert, die einen Auslandsaufenthalt mit nur geringen Reibungsverlusten für den Studienverlauf ermöglichen.

Die hier genannten Beratungsangebote integrieren durchgehend das **Diversity-Konzept** der UDE. Durch die Entwicklung spezialisierter Beratungs- und Lehrangebote (wie in dem einjährigen englischsprachigen MA „Development and Governance“) können größere Unterschiede im akademischen Erfahrungshorizont der Studierenden aufgefangen und abgebaut werden. Darüber hinaus engagiert sich die Fakultät in der **Arbeitsgruppe „Inklusive Hochschule“** und der dortigen Entwicklung eines Inklusionskonzeptes. Die Gewährung von Nachteilsausgleichen wird über die jeweiligen Beratungsstellen der Institute in Abstimmung mit den Prüfungsausschüssen und den Lehrenden durchgeführt. Zur schnellen und unkomplizierten Umsetzung der Ausgleichsregelungen hat die Studien- und Qualitätsverbesserungskommission der Fakultät im Frühjahr 2015 beschlossen, ein jährliches Budget aus den QV-Mitteln zur Verfügung zu stellen.

Das Qualitätskonzept der Fakultät beinhaltet auch die Entwicklung eines dezidierten **Frauenförderplans**. Dieser benennt langfristige und wesentliche Ziele und konkrete Maßnahmen der Fakultät, um die Förderung der Qualifizierung von Frauen voranzutreiben:

- Weitere Erhöhung des Anteils von Frauen bei den Professuren (derzeit bei 35%; bei 3 Vakanzen, eine Rufannahme durch eine Frau ist bereits für 2016 erfolgt).
- Erhöhung der Frauenquote unter den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf 50% bzw. auf einem ausgeglichenen Niveau verstetigen.
- Kontinuierliche Prüfung der Personalstrukturen mit Blick auf Personalmodelle für Vollzeit/Teilzeitbeschäftigungen und die Be-/Entfristung von Stellen unter Berücksichtigung der gegebenen finanziellen Spielräume.
- Die Fakultät strebt eine Steigerung der Promotionszahlen an, insbesondere mit Blick auf den Anteil der Frauen an den Promotionen. Der Orientierungsmaßstab sollte der Frauenanteil an den jeweiligen Studienabschlüssen sein. Der Anteil der Frauen, die sich habilitieren bzw. sich in der PostDoc-Phase qualifizieren, soll mindestens dem Anteil der Doktorandinnen entsprechen.
- Die Fakultät arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Aufgabenzuschnitte von überwiegend mit Frauen besetzten Arbeitsplätzen im Bereich Technik und Verwaltung. Ziel ist es, solche Arbeitsplätze in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen aufzuwerten. Konkret wurden die Aufgabenbereiche analysiert, neuausgerichtet und bewertet, und daran anknüpfend eine neue Struktur der Eingruppierung dieser Stellen beschlossen. Hieran anknüpfend findet darüber hinaus ein enger Austausch mit der Personal- und Organisationsentwicklung zu geeigneten Fort- und Weiterbildungsangeboten statt.

- Der Anteil der Frauen an den Studierenden sollte sich nach Möglichkeit auch fachspezifisch auf einem ausgeglichenen Niveau bewegen. Durch eine gezielte Ansprache von Studentinnen arbeitet die Fakultät kontinuierlich an einem Ausgleich der Frauen- und Männeranteile in den Master-Studiengängen entsprechend der Anteile an den Bachelor-Abschlüssen im Fall von Unterrepräsentationen.
- Zur besseren Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf setzt sich die Fakultät für familienfreundliche Arbeitszeiten ein. Es wird grundsätzlich versucht, akademische Veranstaltungen in die Zeiten der Öffnungszeiten öffentlicher Kinderbetreuungseinrichtungen zu legen. Bei den Institutskolloquien konnte dies in den letzten Semestern bereits zunehmend umgesetzt werden. Auch die zentralen Gremiensitzungen werden innerhalb der Kernarbeitszeiten terminiert, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Zur kurzfristigen Betreuung von Kleinkindern und gleichzeitiger Verbindung mit der Möglichkeit einen Arbeitsplatz zu nutzen, wurde ein Krabbelraum eingerichtet. Die Fakultät verfolgt weiterhin das Ziel eine geschlechterspezifische Gleichbesetzung in den Gremien zu realisieren.

➤ **Weiterentwicklung der Studieneingangsphase der BA-Studiengänge**

Im Rahmen des BMBF-Projektes „Bildungsgerechtigkeit im Fokus“ (BiF) hat die Fakultät umfangreiche **Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation** aufgebaut. Deutlicher Schwerpunkt liegt dabei auf der Studieneingangsphase der BA-Studiengänge. Die einzelnen Maßnahmen zielen auf eine verstärkte Bindung der Studierenden an die Studiengänge und Institute der Fakultät und setzen insbesondere an der Heterogenität der Studierendenschaft an. Hierbei werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Studienstart für Bachelorstudierende der Politikwissenschaft und Soziologie
- Erweiterung der Studienverlaufsanalysen und -gespräche
- Maßnahmen zur Professionsorientierung
- Erweiterung der Internationalisierung (Curricula, Kooperationen, Studierendenaustausch, etc.)

Die hier genannten Maßnahmen im Rahmen des BiF sind durchgehend eingebettet in das Beratungs- und Mentoring-Konzept der Fakultät und am IBZ als zentraler Beratungseinrichtung verortet.

**B) Perspektiven, Zielsetzungen und Handlungsräume zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre**

Im Rahmen des Strategie-Entwicklungsprozesses der Fakultät werden derzeit vielfältige Aspekte von Studium und Lehre analysiert und beraten. Insbesondere folgende Bereiche stehen dabei im Fokus:

- a) **Fortentwicklung des bisherigen gemeinsamen ersten Studienjahres** (BA Politikwissenschaft und BA Soziologie): Das bisherige gemeinsame erste Studienjahr enthält in beiden BA-Studiengänge jeweils grundlegende Module des anderen Faches, so dass die Studierenden einen breiteren Einblick in sozialwissenschaftliche Grundlagen erhalten. Derzeit wird beraten, inwieweit dieses Konzept flexibilisiert und ggf. auch über das erste Studienjahr hinausgreifen kann, so dass ggf. eine Neustrukturierung der jeweils fachfremden Studieninhalte und Module erfolgt. Dabei werden unterschiedliche Modelle diskutiert. Eine

mögliche Option ist ein sozialwissenschaftliches Studienmodul, welches Wahl- und Flexibilisierungsmöglichkeiten für die Nachfrage- (Studierende) wie Angebotsseite (Lehrende, Lehrplanung) bietet und nicht auf die ersten beiden Fachsemester beschränkt sein muss. Ziel ist dabei eine erhöhte Verschränkung der beiden Studiengänge bei einer flexiblen Gestaltung der jeweiligen Studienordnungen sowie ein effizienter Einsatz der Lehrenden bzw. der Deputate. Zugleich werden in diesem Zusammenhang auch Modelle des institutsübergreifenden Team-Teaching beraten.

- b) **Nexus Forschung und Lehre:** Im Rahmen der kontinuierlichen Prüfung und Passung der Curricula im Hinblick auf die Erreichung der definierten Kompetenzziele wird nach Möglichkeiten gesucht, durch eine Flexibilisierung der Module aktuelle Forschungsbezüge und/oder Bezüge zu aktuellen Forschungsgegenständen der Lehrenden noch stärker in die Lehre und den Studienplan einzubinden.
- c) **Studieneingangsphase / Studienwahl:** Die Fakultät arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Außendarstellung der BA- und MA-Studiengänge. Im Fokus liegt hierbei insbesondere die Eignung der Vorab-Informationen für potenzielle Studierende, und die damit einhergehende Aufklärung über Studieninhalte und benötigte Kompetenzen im Vorfeld der Bewerbungen, um so eine noch höhere Passfähigkeit der Studierenden zu erreichen. Im Gespräch sind dabei sowohl Assessment-Tools, als auch entsprechende Informationsangebote der Fachgesellschaften (vgl. IfS).
- d) **Studienstart:** Während der Orientierungswoche zum Studienstart erhalten die Studienanfänger/innen im BA Soziologie, BA Globale und Transnationale Soziologie und BA Politikwissenschaft ein vielfältiges Angebot an Workshops zum erfolgreichen Lernen, Arbeiten und Leben an der Universität. Neben Vorträgen von Professor/innen der Fakultät zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, erhalten die Studierenden viele relevante Informationen rund um ihr Studium und bekommen Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Darüber hinaus werden die Studierenden während des ersten Semesters durch ein Peer-Mentoring begleitet. Ziel dieses Peer-Mentoring-Konzepts ist es, Reflektionsprozesse der Studierenden anzuregen, sie fachlich/wissenschaftlich zu sozialisieren und damit einhergehend für Fragen rund um den rund um den Lebensabschnitt „Studium“ zur Verfügung zu stehen
- e) **Lehramtsausbildung:** Es wird eine stärkere Verflechtung der fachdidaktischen Ausbildung mit den fachwissenschaftlichen Modulen angestrebt. Dabei sollte die Fachdidaktik nicht erst wie bisher im fünften Fachsemester Lehrgegenstand sein, sondern bereits früher im Rahmen der fachwissenschaftlichen Module ein integrativer Bestandteil der Lehre sein. Ein entsprechendes Konzept wird derzeit ausgearbeitet. Zudem prüft die Fakultät in den sozialwissenschaftlichen Lehramtsstudiengängen die Teil- und Modulabschlussprüfungen mit Blick auf ihre strukturelle und didaktische Konzeptionierung, um bei Bedarf die bestehenden Formate zu überarbeiten und mit Blick auf die Bedarfe weiterzuentwickeln.
- f) **Einbindung der ostasienwissenschaftlichen Studiengänge:** Die Fakultät strebt eine Stärkung der Einbindung der ostasienwissenschaftlichen Studiengänge in die fakultätsweiten Prozesse zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre an. Unter anderem soll die Koordination der ostasienwissenschaftlichen Studiengänge mit den fakultätsweiten Beratungsstrukturen des IBZ stärker verzahnt werden. Darüber hinaus prüft die Fakultät die

Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Portfolios der ostasienwissenschaftlichen Masterstudiengänge.

- g) **Internationalisierung von Studium und Lehre:** Die Institute der Fakultät haben sich auf eine dauerhafte und Vollzeit-Besetzung der Stelle zur Koordination und Begleitung der Internationalisierungsangebote an der Fakultät verständigt. Mit Blick auf konkrete Maßnahmen erfolgt gegenwärtig u. a. eine systematische Überarbeitung und Weiterentwicklung der Organisation der Stipendieneinwerbung für ausländische Studierende.
- h) **Professionalisierung des Fakultätsmanagements:** Die Fakultät hat sich im Bereich des Fakultätsmanagements und daran anknüpfend der Koordinations- und Beratungsaufgaben im Bereich von Studium und Lehre sehr bewusst durch die Bereitstellung von Ressourcen sowie die Verstetigung der Stellen und einer damit einhergehenden Entfristung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter professionalisiert. Seit 2015 hat die Fakultät begonnen, Aufgabenfelder im Bereich Technik und Verwaltung gezielt zu aggregieren, auszurichten und auf der Grundlage von immer differenzierteren Qualifikationen neu zu bewerten. Diese Professionalisierung ist kein Selbstzweck, sondern eine Antwort auf die zunehmenden und vielfältigen Anforderungen an die Fakultät und ihre Institute in den Bereichen der strategischen wie operativen Prozesse der Universität. Dabei setzt die Fakultät sowohl auf eine Professionalisierung auf zentraler Ebene (Dekanatsgeschäftsführung) als auch auf der Ebene der Institute (Geschäftsführungen, Lehr- und Prüfungscoordination, Beratungsstellen). Die Anforderungen an diese Stellen wachsen dabei sowohl von Seite der Zentrale (Uni-Leitung, Zentralverwaltung, zentrale Einrichtungen) als auch innerhalb der Fakultät selbst (Institute, Professuren, Mitarbeiter/innen, Studierende). Hinsichtlich der weiteren Professionalisierung sind für die Fakultät insbesondere folgende Aspekte zentral:
- das Wachstum hinsichtlich der einzusetzenden Personalressourcen ist erreicht, ein Ausbau würde zu stark zu Lasten der Kernbereiche der Fakultät gehen;
  - Professionalisierung sollte nicht zu einer Entkopplung zwischen einem Bereich der Hochschulmanagements und eines klass. akademischen Bereiches führen, d.h. es sind Formate und Kulturen des kontinuierlichen Austausches zu fördern;
  - die Verzahnung der verschiedenen Ebenen und Felder des Hochschulmanagements an der Fakultät (wie auch auf Ebene der UDE) sollte noch stärker ausgebaut werden, so dass sowohl ein kontinuierlicher wechselseitiger Austausch als auch eine angesichts der Aufgabenlast notwendige Vermeidung von Doppelzuständigkeiten sichergestellt werden kann (v.a. Optimierung des Zusammenspiels der verschiedenen Ebenen der Geschäftsführungen);
  - im Verhältnis zur Zentrale (Hochschulleitung, Zentralverwaltung) dienen die Stellen der Fakultät zwar als Ansprechpartner, eine darüberhinausgehende Inanspruchnahme bzw. einer weitergehenden Verlagerung von Verantwortlichkeiten auf die Fakultäten sollte eingedämmt werden.

In diesem Sinne hat sich die Fakultät in den letzten Jahren selbst eigene Ansprüche aufgelegt (z.B. Strategiebildungsprozess, Veranstaltungsformate, Prozesse der Strukturentwicklung), die das Portfolio der Anforderungen an die Mitglieder der Fakultät sowie an die Geschäftsführungen der Institute und der Fakultät verbreitern. Die Fakultät steht vor diesem Hintergrund vor der Herausforderung, die Grenzen dieses Wachstums mit eigenen Prioritäten und einer intensiven Aufgabenkritik zu definieren und dies sowohl im Binnenverhältnis der Fakultät wie auch im Aushandlungsprozess mit der Hochschulleitung und der Zentralverwaltung umzusetzen.